

## DREIGESTUFTE KIRCHENEINHEIT

### Referate des Ökumenisch-Ekklesiologischen Studentages 2001 des Ostkirchlichen Instituts an der Universität Würzburg

#### Einführung

Im folgenden kommen drei Referate des am 9. und 10. Februar 2001 abgehaltenen Ökumenisch-Ekklesiologischen Studentages des Ostkirchlichen Instituts und der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg zum Abdruck. Dem soll eine kurze Einführung vorangestellt werden. Der genannte Ekklesiologische Studentage ist aus den wissenschaftlichen Arbeiten hervorgegangen, die seit dem Kooperationsvertrag mit der Universität (1995) und seit der Anerkennung als Institut an der Universität (1999) unternommen wurden. Von Seiten der Universität stand an der Theologischen Fakultät dafür das Fach Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie zur Verfügung, das ja schon seit 50 Jahren eine spezielle Kooperation mit dem Ostkirchlichen Institut gepflegt hatte<sup>1</sup>. Den neuen Anforderungen entsprechend wurde die gemeinsame Arbeit auf das Projekt „Die Einheit der Kirche und das Problem der Doppelhierarchie“ konzentriert<sup>2</sup>. Mit der Konzentration auf ein Projekt sollten in einer neuen Form die gemeinsamen Ziele des Ostkirchlichen Instituts und des Faches Ostkirchengeschichte an der Fakultät erreicht werden, als da sind, durch Forschung und Lehre dem geistigen Austausch der Kirche besonders von Ost und West zu dienen. Die Konzentration auf das genannte Projekt konnte nicht in einer Beschränkung aller Tätigkeit und Wirksamkeit auf einen kleinen Mitarbei-

---

<sup>1</sup> Was die Verleihung der Rechtsstellung eines Institutes an der Universität bedeutet, läßt der folgende Auszug aus einem kürzlich erschienenen kirchenrechtlichen Aufsatz ermessen: „Bereits im Jahr 1988 hatte der Wissenschaftsrat im Rahmen seiner Empfehlungen zu den Perspektiven der Hochschulen in den neunziger Jahren die Bildung von An-Instituten nachhaltig empfohlen. In der Folgezeit konnte von einer konsequenten Umsetzung dieser Empfehlung in der deutschen Hochschullandschaft keine Rede sein. Beispielsweise wurde erst im Jahr 1999 die Rechtsfigur des An-Instituts erstmalig auf eine Forschungseinrichtung für katholische Theologie angewendet. Am 29.1.1999 verlieh das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst dem Ostkirchlichen Institut der Bayerisch-Deutschen Augustinerprovinz die Rechtsstellung eines An-Instituts an der Universität Würzburg“. E. Gühoff, Das An-Institut als Perspektive zur Institutionalisierung theologischer Disziplinen an Staatlichen Hochschulen. In: De Proc. Matrim 8 (2001). Anknüpfend an das Thema des Doppelheftes 2001 (1+2) der Ostkirchlichen Studien könnte man sagen: Das Institut selber ist etwas Zukunftsweisendes.

<sup>2</sup> J. Speigl, Der Dialog der Liebe und der Wahrheit und das Problem der Doppelhierarchien. Ein Forschungsprojekt des Ostkirchlichen Instituts Würzburg. In: OstKSt 49 (2000) 4, 325-333.

terkreis bestehen. Vom Projektthema her waren zusätzliche historisch – ekklesiologische Studien erwünscht. Diese sollten womöglich ökumenisch, d.h. mit Beiträgen von Wissenschaftlern aus den verschiedenen Kirchen, angelegt werden. Von der Lehr- und Studienaufgabe des Faches Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie her mußten auch die Studierenden der Theologie und anderer interessierter Fächer angesprochen und gewonnen werden. Schließlich gibt es über die Universität hinaus eine im Verein der Freunde des Ostkirchlichen Instituts faßbare interessierte Gruppe der Öffentlichkeit, deren Aufgeschlossenheit das Ostkirchliche Institut dankbar entsprechen wollte. So kam es zu dem Plan eines Ökumenisch-Ekklesiologischen Studententages.

Das Thema der Dreigestuften Kircheneinheit ist bis jetzt kein direktes Dialogthema. Doch spielt die Frage, auf welchen Ebenen die Kircheneinheit sich zeigt oder sich verwirklichen muß, im Hintergrund der Dialoge oft unausgesprochen eine wichtige Rolle. Wie die Kirchengemeinschaft der Ortskirche, die partikuläre Kircheneinheit in Regionen oder Riten und die Einheit der Universal- oder Gesamtkirche eingeschätzt wird, ist von ausschlaggebender ökumenischer Bedeutung. Deswegen ist das Thema der Dreigestuften Kircheneinheit von vielen Seiten, vor allem von unseren Referenten aus dem Bereich der Orthodoxie und der evangelischen und katholischen Kirche, zustimmend aufgenommen worden. Wir sind sehr dankbar, daß die Referenten unseren Vorschlägen sehr entgegengekommen sind. Etwa 40 Teilnehmer haben an den vier Vorträgen mit anschließender lebhafter Diskussion teilgenommen. Öfter wurde der Wunsch nach einer Veröffentlichung geäußert, dem die Referenten und die Redaktion nun nachkommen.

Leider ist aber eine vollständige Dokumentation der gehaltenen Vorträge nicht möglich. Der Referent aus der Orthodoxie mußte wegen einer terminlich unausweichlich notwendigen ärztlichen Behandlung die Teilnahme und das Referat absagen. Zwar fanden wir einen anderen Referenten, der sich kurzfristig für die Behandlung des Themas aus orthodoxer Sicht zur Verfügung stellte, so daß keine schwere Lücke im Studententag entstand. Wir bitten aber um Verständnis, daß der Referent, der hier einspringen mußte, seinen Beitrag nicht veröffentlichen wollte. So werden hier die beim Studententag vorgetragenen historisch-theologischen Berichte und Auffassungen von der gestuften Kircheneinheit aus dem evangelischen und aus dem katholischen Bereich abgedruckt.

Einheit und Vielfalt in der Kirche sollten aber nicht nur historisch-ekklesiologisch beschrieben werden, es sollte auch systematisch-ekklesiologisch nach der Einheit der Kirche in ihrer Vielfalt gefragt werden. Hier bot sich die *subsistit*-Formel an, die das Zweite Vatikanische Konzil zu einer solchen Antwort benutzt hat und die in *Dominus Jesus* interpretiert wurde. Wir möchten annehmen und hoffen, daß der hier an dritter Stelle veröffent-

lichte Beitrag eines katholischen Referenten beim Studientag gute ekklesiologische und ökumenische Gesprächsanregungen bietet in dieser zentralen Frage von Einheit und Vielheit in der einen Kirche Christi.

Mit dem Studientag wollten das Ostkirchliche Institut der Augustiner und das Fach Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie an der Theologischen Fakultät der wissenschaftlichen theologischen Aufgabe einer ökumenischen Ekklesiologie dienen. Wir danken der Redaktion der Ostkirchlichen Studien für die Veröffentlichung der Referate des Studientages.

Würzburg

Jakob Speigl